

Wiener Charta für digitale Rechte für Kinder und Jugendliche

In einer immer stärker vernetzten Welt ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte im digitalen Raum kennen und verstehen. Es gibt bereits viele unterschiedliche Gesetze, Regeln und Ideen, die sich mit Kindern und Jugendlichen im digitalen Raum befassen. Es fehlt aber an Übersetzer*innen, die diese Texte so übersetzen, dass sie verständlich für alle sind und den Alltag von Kindern und Jugendlichen widerspiegeln.

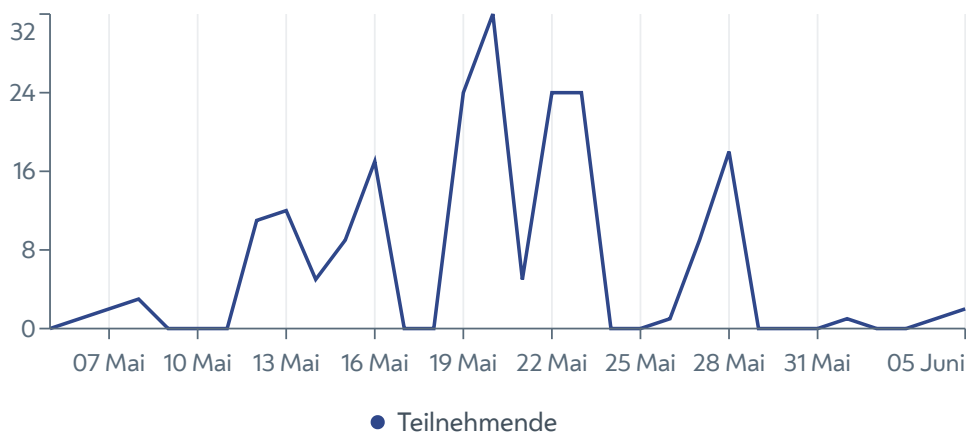
Die Entwicklung der Charta erfolgte gemeinsam mit jungen Menschen. Bei der Online-Befragung wurden Themen, wie zum Beispiel Schutz vor Hass im Netz, Bildung und Wissensvermittlung zu digitalen Themen oder gleiche Chancen im digitalen Raum behandelt.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Online-Beteiligung dargestellt:

Zeitleiste der Teilnehmenden

Teilnehmende
insgesamt
201

Beteiligungsrate 
50%



Wie alt bist du?

201/201 - Multiple Choice - wählen Sie eins aus - erforderlich

14 bis 17 Jahre 62.2% (125 Antworten)



18 bis 21 Jahre 30.8% (62 Antworten)



Über 21 Jahre 6.5% (13 Antworten)



Unter 14 Jahre 0.5% (1 Antwort)



Welches Geschlecht hast du?

201/201 - Multiple Choice - wählen Sie eins aus - erforderlich

weiblich 59.7% (120 Antworten)



männlich 36.3% (73 Antworten)



unbekannt 1.5% (3 Antworten)



keine Angabe 1.5% (3 Antworten)



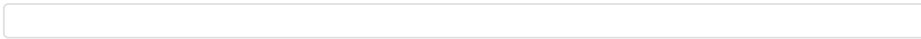
inter 0.5% (1 Antwort)



offen 0.5% (1 Antwort)



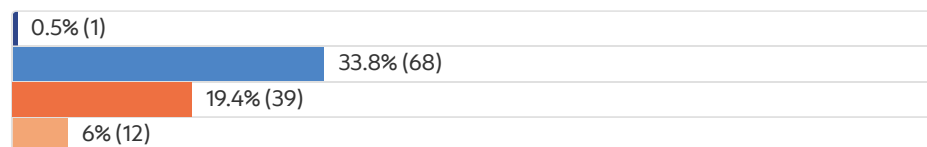
divers 0% (0 Antworten)



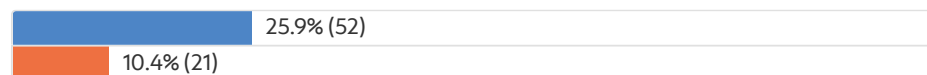
Welches Geschlecht hast du?

201/201 - Multiple Choice - wählen Sie eins aus - erforderlich

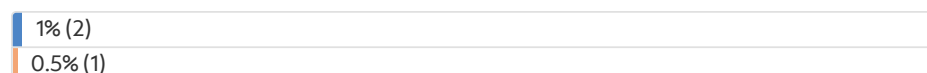
weiblich 59.7% (120 Antworten)



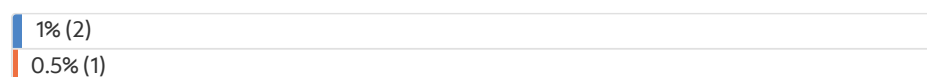
männlich 36.3% (73 Antworten)



unbekannt 1.5% (3 Antworten)



keine Angabe 1.5% (3 Antworten)



inter 0.5% (1 Antwort)



offen 0.5% (1 Antwort)



divers 0% (0 Antworten)



Keine Antwort 0% (0 Antworten)



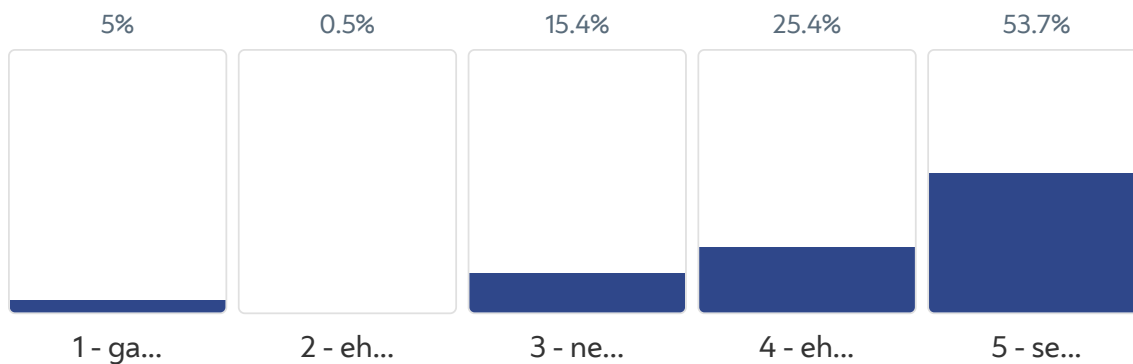
• Unter 14 Jahre • 14 bis 17 Jahre • 18 bis 21 Jahre • Über 21 Jahre • Keine Antwort

Gleichbehandlung, Schutz vor Diskriminierung und Inklusion

"Die Stadt Wien arbeitet daran, dass alle Kinder und Jugendlichen in Wien das Internet kostenlos nutzen können. Sie achtet darauf, dass ihre digitalen Angebote (zum Beispiel Apps, Websites, Hotspots) so gestaltet sind, dass sie alle gleich gut nutzen können und niemand benachteiligt wird."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"In einer zunehmend digitalen Welt darf niemand ausgeschlossen werden."

*"Besonders weil sehr viele Schulaufgaben über das Internet gemacht werden müssen und man so ein
"gleiches Recht für alle" herstellt und fördert."*

*"Jeder hat es verdient, gleichberechtigt und wertgeschätzt zu werden. Wir müssen lernen, mit dem
Internet bewusst und vorsichtig umzugehen"*

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Am häufigsten wurde betont, dass der Zugang zum Internet für alle Kinder und Jugendlichen **kostenlos, gleichberechtigt und unabhängig von sozialer oder finanzieller Lage** möglich sein sollte. Viele sehen darin eine Voraussetzung für Chancengleichheit in Bildung, Teilhabe und Freizeitgestaltung. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, dass **niemand ausgeschlossen werden darf** und digitale Gleichbehandlung essenziell ist.

Einige Beiträge thematisieren die technische Umsetzung: Es gibt Kritik an der **schlechten Qualität des bestehenden Stadt Wien WLANs** und den Wunsch nach **mehr öffentlichen WLAN-Hotspots** die zudem schnell und ohne Passwort zugänglich sein sollten. Auch wird gefordert, dass die Verbindung sicher ist und keine Datenspeicherung im Hintergrund erfolgt.

Viele Jugendliche wünschen sich, dass die digitalen Angebote der Stadt Wien **verständlich, mehrsprachig und leicht zugänglich** sind. Alle Jugendlichen sollen Zugang zu diesen haben. Häufig genannt werden eine einfache Bedienung, selbsterklärende Strukturen und klare, **möglichst kurze Texte**. Viele betonen die Wichtigkeit von Übersichtlichkeit und modernem, ansprechendem Design – oft mit bunten Farben und **jugendgerechter Gestaltung**.

Viele Beiträge betonen die Bedeutung von Social Media und aktuellen Trends: **Die Stadt soll dort präsent sein, wo Jugendliche sind** (Instagram, TikTok, YouTube), Inhalte sollen teilbar und im Kurzvideoformat sein. Die Angebote sollen sich an aktuellen Interessen und Trends der Jugendlichen orientieren. Auch **Beteiligungsmöglichkeiten** (z.B. Umfragen oder Ideenwettbewerbe) werden vorgeschlagen.

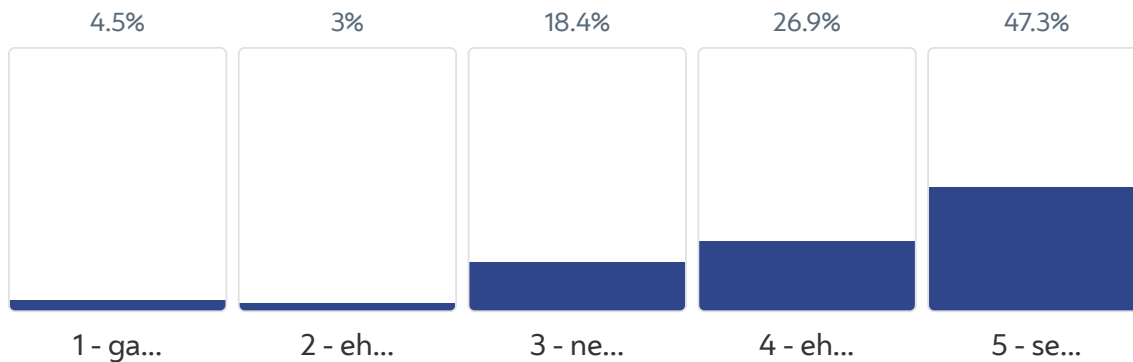
Am häufigsten wurde der **Wunsch nach kostenlosem Internetzugang an Schulen** genannt. Sehr viele Teilnehmende betonen außerdem die Wichtigkeit von kostenlosem WLAN in öffentlichen Verkehrsmitteln und an Verkehrsknotenpunkten. Viele wünschen sich auch in **Jugendzentren, Bibliotheken** und öffentlichen Gebäuden wie Ämtern, Magistraten oder Krankenhäusern freien Internetzugang.

Bildung und Wissensvermittlung

"Die Stadt Wien arbeitet daran, dass alle Kinder und Jugendlichen kompetent mit digitalen Medien umgehen können. Deshalb gibt es Angebote (zum Beispiel Workshops, Info-Material, Reels auf Social Media), die Kindern, Jugendlichen, Eltern und Bezugspersonen beibringen, wie man sicher und verantwortungsvoll mit digitalen Geräten und Inhalten umgeht."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"Dies sollte im Unterricht, im Fach "Soziale Kompetenzen" durchgenommen werden."

"Weil es die Zukunft ist."

"bro niemand schaut die reels samma mal ehrlich"

"es muss so gestaltet sein damit alle kinder und jugendliche es auch ernst nehmen (also die workshops zum beispiel) damit sie auch was davon lernen können"

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Die Mehrheit sieht einen **großen Bedarf an digitaler Bildung für Kinder und Jugendliche** sowie deren Umfeld. Wichtig sind dabei **praxisnahe, altersgerechte und verpflichtende Angebote in Schulen** sowie die Einbindung der Eltern. Kritisch gesehen werden mangelnde Umsetzung in Schulen und die Notwendigkeit, Angebote besser an den Wissensstand der Zielgruppe anzupassen.

Mehrfach wird gefordert, dass entsprechende Bildungsangebote und Workshops frühzeitig und verpflichtend – **idealerweise im Schulunterricht, etwa im Fach „Soziale Kompetenzen“** – integriert werden sollten.

Oft wird gefordert, dass die Inhalte **jugendgerecht, modern, interaktiv und visuell ansprechend** aufbereitet werden – etwa durch bunte Gestaltung, Memes oder Gamification (spielerische Elemente). Auch eine Sprache auf Augenhöhe und die **Einbindung von Jugendlichen als Vermittler*innen** werden mehrfach genannt.

Inhaltlich wünschen sich viele eine Aufklärung über **Gefahren im Internet (z.B. Cybermobbing, Betrug, Radikalisierung) und den Umgang damit**. Es wird vorgeschlagen, reale Beispiele und Erfahrungsberichte einzubauen.

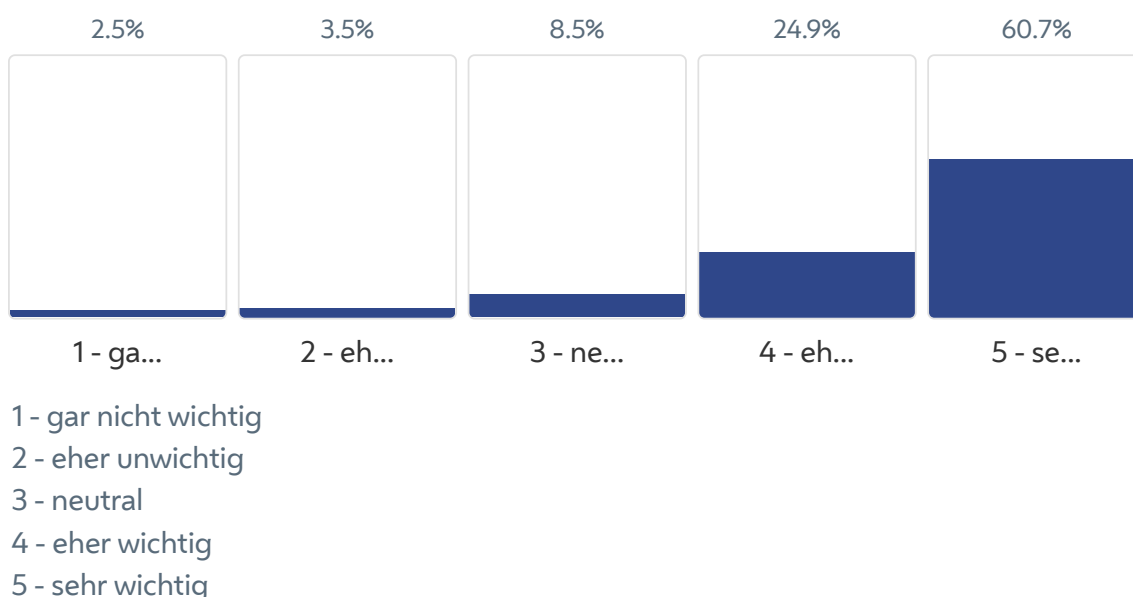
Die meisten wünschen sich **Plakate an Orten mit hoher Frequenz von Kindern und Jugendlichen** – insbesondere in und um Schulen sowie im öffentlichen Nahverkehr und an deren Haltestellen. Auch Einkaufszentren, Parks und Jugendzentren werden oft als sinnvoll erachtet.

Sicherheit im digitalen Raum, Datenschutz und Privatsphäre

"Die Stadt Wien arbeitet daran, Kinder und Jugendliche im digitalen Raum zu schützen, damit sie sicher digitale Technologien und Angebote nutzen können."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



Dieser Themenbereich wird mit fast 61% (63% der Mädchen und 57% der Burschen) am wichtigsten eingeschätzt.

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"Es muss eine Balance zwischen Schutz und absolutem Verbot entstehen."

"Viele bewegen sich täglich online oft schon sehr früh und auf Plattformen, die nicht für ihr Alter gemacht sind. Ohne Schutzmaßnahmen und gute Aufklärung sind sie dabei Risiken wie Cybermobbing, Grooming oder Hass im Netz schutzlos ausgesetzt."

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Der **Schutz von Kindern und Jugendlichen im digitalen Raum** wird von fast allen als **äußerst wichtig und zentral angesehen**. Besonders betont werden Risiken wie Cybermobbing, Hass im Netz, Datenmissbrauch sowie der Kontakt mit Hackern und verbotenen Webseiten. Viele fordern deshalb strenge Schutzmaßnahmen, klare Regeln und Aufklärung, um Kinder und Jugendliche zu schützen.

Auch die **Rolle der Eltern** wird angesprochen: Sie sollen Verantwortung übernehmen und wissen, was ihre Kinder online tun. Gleichzeitig wird erwähnt, dass viele Jugendliche sich bereits gut auskennen.

Die **Schule ist der wichtigste Informationsort** für Beratungsangebote zu Hass im Netz und Cybermobbing. Dennoch gibt es eine **relevante Gruppe, die solche Angebote nicht kennt** oder sie als unzureichend sichtbar empfindet. Die Wirksamkeit und Ernsthaftigkeit bestehender Maßnahmen wird teilweise kritisch gesehen. Bekannte Anlaufstellen wie Saferinternet und Rat auf Draht sind einigen ein Begriff, aber nicht allen.

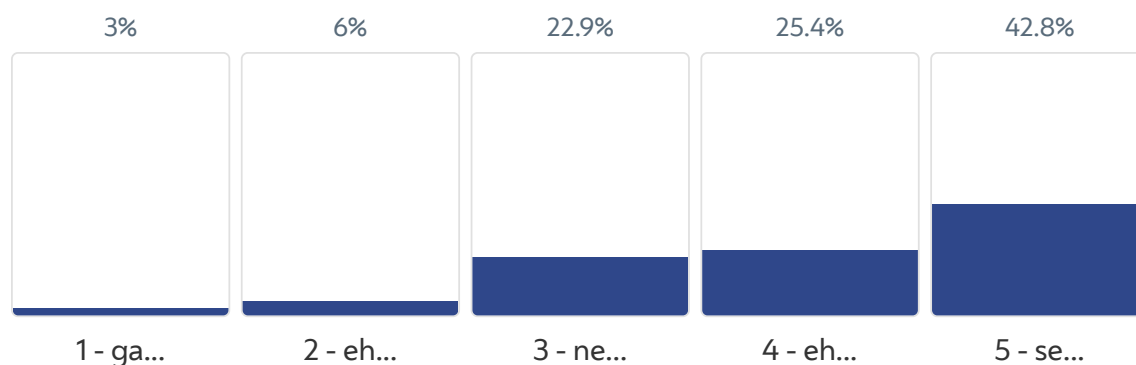
Die meisten Vorschläge drehen sich um eine **stärkere Präsenz der Beratungsangebote in Schulen (Workshops, Unterricht, Plakate), auf Social Media** (vor allem TikTok/Instagram mit authentischen Inhalten und Influencer:innen), sowie um gezielte **Werbung an Orten und in Medien, die Jugendliche täglich nutzen**. Die Einbindung von Eltern und Lehrkräften wird als unterstützend angesehen.

Digitale Beteiligung

"Die Stadt Wien ermöglicht die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im digitalen Raum. Sie informiert Kinder und Jugendliche über die Möglichkeiten, sich an unterschiedlichen Projekten digital zu beteiligen und sie mitzugestalten. Die Beteiligungsmöglichkeiten sind so gestaltet, dass sie alle gleich gut nutzen können und niemand benachteiligt wird."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"Ich finde man sollte nichts entscheiden bis man Jugendliche und Kinder nicht selbst auch mal gefragt hat, was deren Meinung ist. ich würde gerne darüber reden, wie wir es schaffen können das keiner benachteiligt wird"

"bei Themen die Kinder betreffen damit man es selber aus der eigenen Sicht besprechen kann"

"Wien im Allgemeinen, um die Stadt gemeinsam zu verbessern."

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Insgesamt überwiegt eine positive Grundhaltung gegenüber digitaler Beteiligung, mit dem klaren Wunsch nach Zugänglichkeit, Qualität und Chancengleichheit.

Zusammengefasst stehen die Themen **Schule/Bildung (insbesondere Digitalisierung)**, **Cybermobbing/Sicherheit im Netz** und **politische Mitbestimmung** im Vordergrund. Ergänzend werden **Stadtgestaltung/öffentlicher Raum** sowie **Gleichberechtigung** und **Umweltschutz** häufig genannt.

In den Schul-Workshops haben die Schüler*innen gesagt, dass Belohnungen sie zur Beteiligung motivieren würden. Welche Belohnungen findest du gut?

201/201 - Mehrfachauswahl - wählen Sie mehrere aus - erforderlich

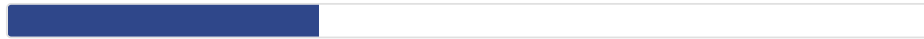
Gutscheine für Kino 80.1% (161 Antworten)



Eintritt für Schwimmbad 44.3% (89 Antworten)



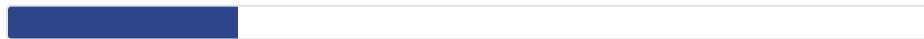
Gutschein für die Sportangebote der Stadt Wien 33.8% (68 Antworten)



Besuch bei Bürgermeister*in oder anderen Politiker*innen 29.9% (60 Antworten)



Theaterkarten 24.9% (50 Antworten)



Bücher 23.4% (47 Antworten)



Hast du andere Ideen? 22.9% (46 Antworten)



Unter anderen Ideen werden **Konzertkarten und Eventtickets** (z.B. Game City, exklusive Jugendveranstaltungen), sowie Erlebnisse und Ausflüge genannt.

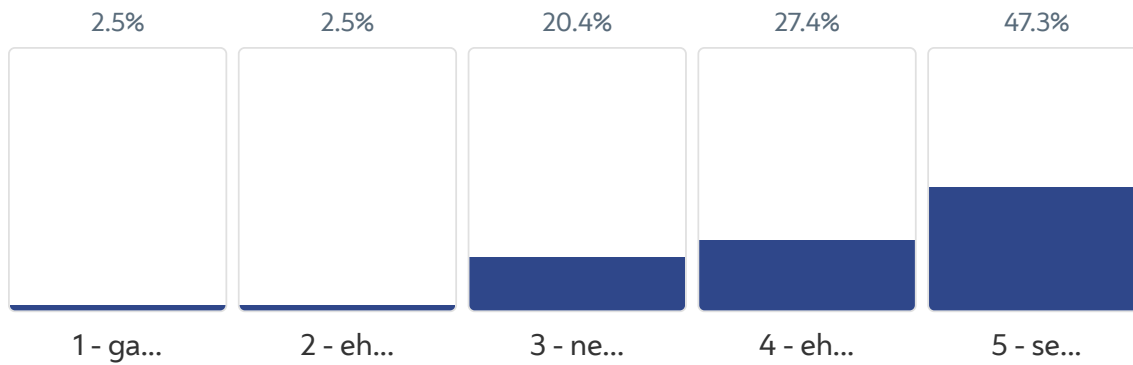
Insgesamt zeigt sich ein klarer Trend zu flexiblen und individuell einlösbaren Belohnungen (Gutscheine/Geld) und Erlebnissen/Ausflügen. Sachpreise und klassische Kulturangebote spielen eine untergeordnete Rolle.

Recht auf Information

"Die Stadt Wien arbeitet daran, Kindern und Jugendlichen Informationen zur Verfügung zu stellen, die für sie wichtig sind. Die Informationen sind altersgerecht gestaltet."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"Möchte gerne erfahren, wie die zukunftspläne der Stadt Wien sind."

"meine rechte, gestaltung meiner straße, ubahn"

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Mehrfach wurde betont, wie wichtig **verlässliche und altersgerechte Informationen für Kinder und Jugendliche** sind, um sich in der Welt zurechtzufinden, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen und sich aktiv einzubringen. Es wurde auch hervorgehoben, dass Informationen **verständlich, ehrlich und relevant aufbereitet sein** sollten, damit sich junge Menschen ernst genommen fühlen.

Gleichzeitig gab es **kritische Stimmen zur Definition von „altersgerecht“**: Manche finden diese Einschränkung problematisch, da Jugendliche manchmal Zugang zu umfassenderen Informationen benötigen, etwa für Schulprojekte. Auch wurde gefragt, wer eigentlich entscheidet, was für Kinder wichtig ist, und dass dies bevormundend gegenüber Eltern wirken kann.

Einige Beiträge betonen das **Recht auf Zugang zu den „richtigen“ Informationen** für alle. Es wurde angemerkt, dass Kinder oft wenig über das Geschehen um sie herum wissen.

Am häufigsten wünschen sich die Befragten **Informationen zu aktuellen politischen Themen, politischen Entscheidungen und Entwicklungen in Wien** sowie allgemein zu Politik.

Sehr oft genannt werden auch **Veranstaltungen, Events und Freizeitangebote für Jugendliche**. Dazu zählen auch Kulturangebote wie Theater, Konzerte oder Kino.

Ein weiteres zentrales Thema ist die **Information über Rechte von Kindern und Jugendlichen**, Gesetze und rechtliche Rahmenbedingungen. Auch Workshops zu Rechten werden gewünscht.

Digitalisierung und technologische Entwicklungen (z.B. KI, neue Apps/Software) sind für viele relevant. Auch der Wunsch nach mehr Informationen zu digitalen Bildungsangeboten und Tools für Lehrkräfte wurde geäußert.

Weitere **häufig genannte Themen** sind:

- Bauprojekte und Stadtentwicklung
- Umwelt-, Klima-, und Umweltschutz
- Angebote und Möglichkeiten zur Mitbestimmung
- Mentale Gesundheit und Unterstützung bei Problemen wie Mobbing oder Stress
- Sportangebote
- Informationen zu Geld/Gehalt/Beihilfen

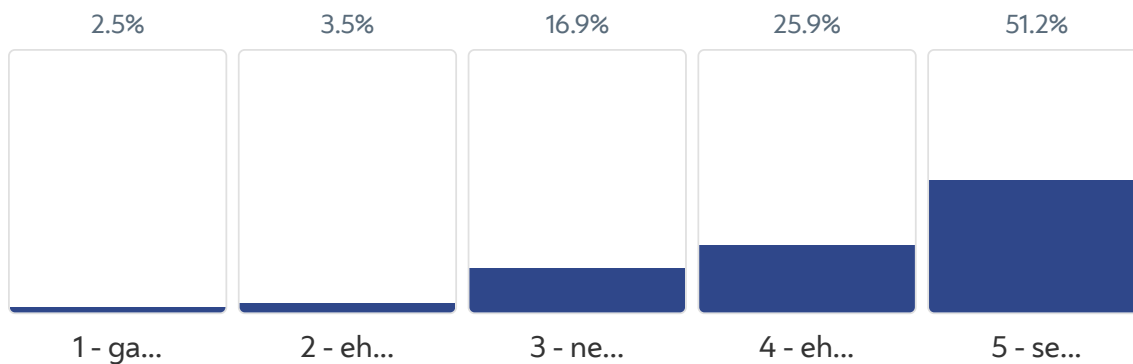
Einige wünschen sich auch mehr **Transparenz über die Arbeit der Stadtverwaltung** und deren Zukunftspläne.

Bedeutung der Wirtschaft

"Die Stadt Wien setzt sich dafür ein, dass Wiener Unternehmen die Rechte von Kindern und Jugendlichen im digitalen Raum achten."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"Gute Sache nur Wienweit bringt es nicht so viel da die größten Konzern noch nicht einmal in Österreich sitzen."

"Die Stadt Wien sollte hier klare Regeln setzen und Unternehmen motivieren, jugendfreundliche Standards einzuhalten besonders, wenn es um Datenschutz, Werbung und Inhalte geht."

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Mehrere Rückmeldungen betonen die **Notwendigkeit, dass Unternehmen Verantwortung für den Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen im digitalen Raum übernehmen**, insbesondere in Bezug auf **Datenschutz, Werbung und Inhalte**. Es wird angeregt, dass die Stadt Wien klare Regeln setzt und Unternehmen **zu jugendfreundlichen Standards motiviert**. Ein Vorschlag ist, Unternehmen durch Veranstaltungen wie Messen stärker einzubinden, um Jugendlichen Orientierung zu bieten.

Einige Stimmen äußern **Zweifel an der Wirksamkeit rein lokaler Maßnahmen**, da viele große Konzerne nicht in Österreich ansässig sind.

Auf die Frage, welche **Erwartungen an Unternehmen bestehen, von denen Apps, Geräte und Services genutzt werden**, damit man sich im digitalen Raum sicher fühlst, kommen folgende Rückmeldungen:

Am häufigsten fordern die Teilnehmenden **Datenschutz, Privatsphäre und die Kontrolle über eigene Daten**. Viele wünschen sich, dass persönliche Daten nicht gespeichert, weitergegeben oder verkauft werden. Transparenz über Datennutzung und **verständliche Datenschutzerklärungen** werden mehrfach gefordert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Sicherheit: Schutz vor Hacking, Viren und Missbrauch wird oft genannt. Auch Schutz vor Cybermobbing, Hasskommentaren und Diskriminierung ist ein wiederkehrendes Thema. Hierzu werden **effektive Meldesysteme und konsequentes Vorgehen gegen Täter:innen** gefordert.

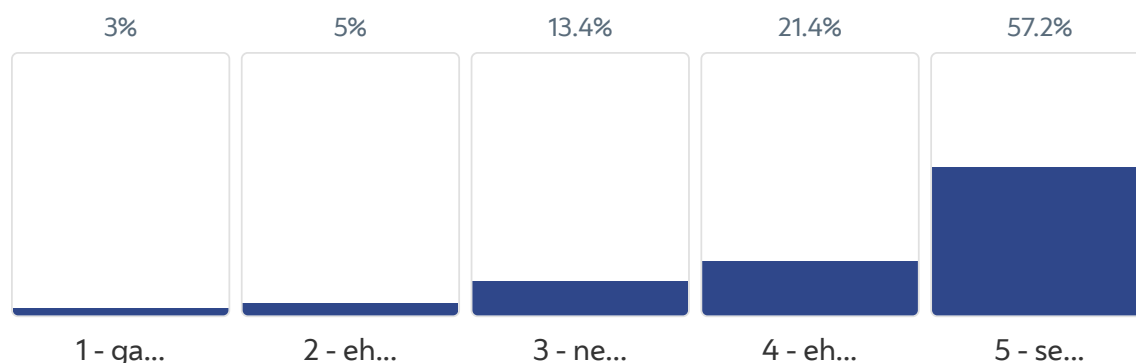
Viele Teilnehmende betonen die **Notwendigkeit von altersgerechten Inhalten und Schutzmechanismen für Kinder und Jugendliche (z.B. Altersverifikation, Sperren ungeeigneter Inhalte)**. Auch Aufklärung und Transparenz über Risiken und Funktionsweisen digitaler Angebote werden gewünscht.

Digitale Gesundheitsdienste & -informationen

"Die Stadt Wien arbeitet daran, den Zugang zu digitalen Gesundheitsdiensten (zum Beispiel Online-Therapie) und Gesundheitsinformationen auszubauen."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

"Mentale Gesundheit ist sehr wichtig weil es noch immer nicht so ernst genommen wird wie es eigentlich sollte."

"Gesundheitsinformationen finde ich gut aber Therapie finde ich sollte eher nicht digital stattfinden. Aber für Menschen mit social Anxiety oder so würde das sicher gut sein"

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Viele Rückmeldungen betonen die Wichtigkeit von digitalen Gesundheitsangeboten, **insbesondere im Bereich der mentalen Gesundheit und Therapie für Jugendliche**. Häufig genannt wird, dass solche Angebote schnell, **anonym, niederschwellig und jugendgerecht zugänglich** sein sollten. Es wird als Vorteil gesehen, dass Jugendliche so leichter Hilfe bekommen können, vor allem bei sensiblen Themen wie Mobbing oder psychischer Gesundheit.

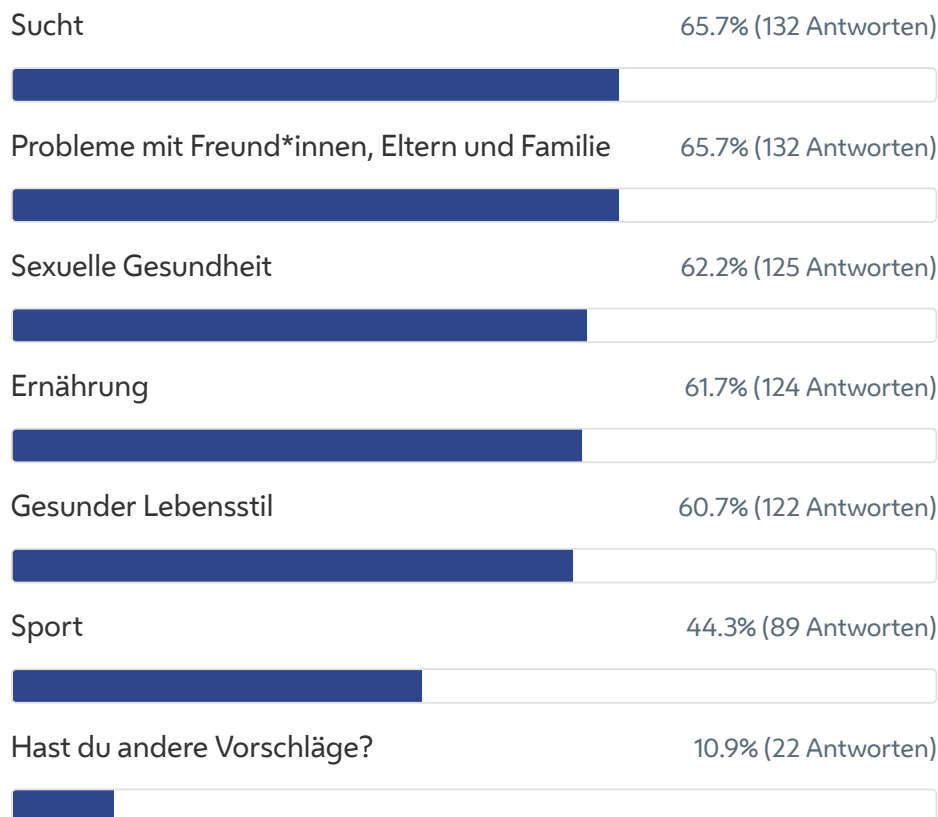
Mehrere Beiträge heben hervor, dass es **aktuell zu wenige kostenlose oder leicht zugängliche Therapieangebote** gibt und dass digitale Angebote eine Lücke schließen könnten, besonders für jene, die nicht persönlich erscheinen können oder Hemmungen haben. Auch die **Enttabuisierung von Mental Health und mehr Aufklärung werden gefordert**.

Es gibt aber auch kritische Stimmen: Einige finden, dass Therapie und sensible Gespräche besser persönlich stattfinden sollten oder halten Online-Therapie für wenig sinnvoll. Einige schlagen einen Mittelweg vor: Diagnosen oder erste Schritte könnten online erfolgen, die eigentliche Therapie aber persönlich.

Einzelne Beiträge fordern den **Ausbau bestehender Angebote wie „147“** oder sprechen technische Aspekte wie die vollständige Dokumentation in ELGA an. Auch der Wunsch nach spezifischen Angeboten wie Sexualtherapie wird genannt.

In den Schul-Workshops haben die Schüler*innen verschiedene Gesundheitsthemen genannt, über die sie gerne informiert werden möchten. Welche Themen findest du besonders wichtig?

201/201 - Mehrfachauswahl - wählen Sie mehrere aus - erforderlich



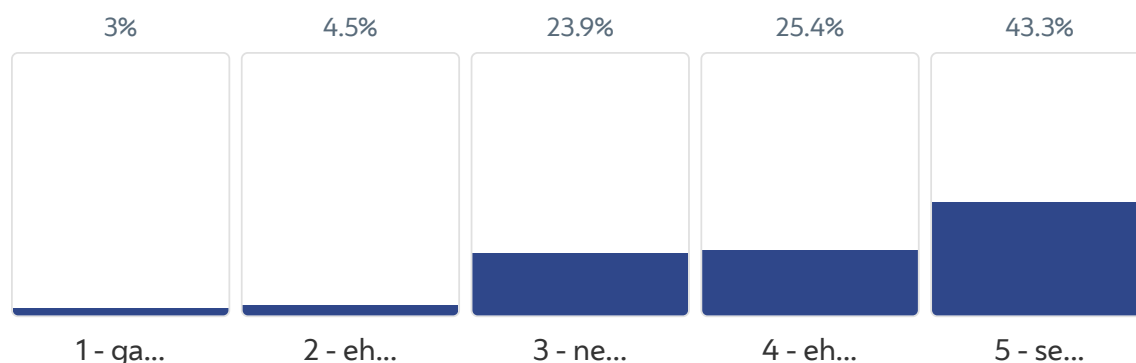
In den anderen Vorschlägen zeigt sich ein breites Interesse an klassischen Gesundheitsthemen, aber auch ein starker Wunsch nach **Unterstützung bei psychischen und sozialen Herausforderungen** sowie beim **Umgang mit digitalen Medien**.

Recht auf persönlichen Kontakt

"Die Stadt Wien ermöglicht sowohl den digitalen als auch den persönlichen Kontakt. Digitale Angebote sollen den persönlichen Kontakt aber nicht ersetzen, sondern ergänzen."

Wie wichtig findest du das?

201/201 - Lineare Skala - erforderlich



1 - gar nicht wichtig

2 - eher unwichtig

3 - neutral

4 - eher wichtig

5 - sehr wichtig

Ein kleiner Einblick in die Rückmeldungen:

*"Digitale Angebote sind praktisch und erleichtern vieles aber persönlicher Kontakt bleibt wichtig, vor allem bei sensiblen Themen oder wenn man Unterstützung braucht. Beides sollte gut kombiniert werden, damit jede*r den passenden Weg wählen kann."*

Zusammenfassung der Rückmeldungen:

Viele Rückmeldungen betonen, dass persönlicher Kontakt weiterhin sehr wichtig ist und durch digitale Angebote nicht ersetzt werden sollte, sondern bestenfalls ergänzt werden kann. **Besonders bei sensiblen Themen** oder wenn Unterstützung benötigt wird, wird **der persönliche Kontakt als unverzichtbar** angesehen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass nicht alle Menschen mit digitalen Zugängen zurechtkommen.

Gleichzeitig werden **digitale Angebote als praktisch und erleichternd wahrgenommen**, sollten aber so gestaltet sein, dass sie verschiedene Bedürfnisse abdecken und niemanden ausschließen. Es gibt Bedenken, dass durch die Ausweitung digitaler Angebote langfristig persönliche Kontakte verloren gehen könnten, wie es bereits in anderen Bereichen (z.B. Onlinebanking) zu beobachten ist.

Einzelne Stimmen äußern Skepsis bezüglich der Wirksamkeit oder Sinnhaftigkeit digitaler Angebote und hinterfragen, ob dadurch echte Freundschaften entstehen können.

Insgesamt zeigt sich ein klarer Trend: **Digitale Angebote werden als Ergänzung geschätzt, dürfen aber den persönlichen Kontakt nicht verdrängen.** Die Vielfalt der Bedürfnisse und Fähigkeiten der Nutzer*innen muss berücksichtigt werden.

Was meinst du? Können folgende Angebote digital angeboten werden oder braucht es einen Ort, den du aufsuchen kannst oder braucht es beides?

201/201 - Matrix - erforderlich

	1 - vor Ort	2 - digital	3 - beides
Bücherei	29.85%	17.41%	52.74%
Beratungsgespräche	42.29%	13.93%	43.78%
Nachhilfeunterricht	45.27%	11.94%	42.79%
Jugendtreff	77.11%	9.45%	13.43%
Bewegungsaktivitäten (Zumba, Yoga und vieles mehr)	67.66%	9.95%	22.39%
Sprachen lernen	17.91%	23.38%	58.71%
Kreative Angebote (Häkeln, Malen und vieles mehr)	63.68%	8.96%	27.36%